



Landshaushalt

Krafts letzter Haushalt bringt Rekord-Schuldenstand für NRW

Rot-Grün verantwortet trotz Rekordsteuereinnahmen wieder 1,6 Milliarden Euro Nettoneuverschuldung

Der Haushalt 2017 ist der traurige Schlussakkord der Regierung Kraft. Trotz Rekordsteuereinnahmen, historisch niedrigen Zinsen und Bundeszuschüssen will die rot-grüne Landesregierung im nächsten Jahr immer noch 1,6 Milliarden Euro neue Schulden machen. Nicht einmal unter diesen ungewöhnlich günstigen Rahmenbedingungen ist die Regierung Kraft in der Lage, einen soliden Haushalt für 2017 vorzulegen. Die Schulden des Landes belaufen sich inzwischen auf fast 144 Milliarden Euro. Seit 1973 haben wir 136 Milliarden Euro Zinsen bezahlen müssen. Nur 8 Milliarden Euro sind also netto für Zukunftsinvestitionen eingesetzt worden. Schulden aufzunehmen ist also nachweislich keine präventive Politik, sondern nimmt unseren Kindern und Enkeln Zukunftschancen.



Besuchergruppe

Senioren- und Behindertenbeirat im Landtag

Der Senioren- und Behindertenbeirat aus Erftstadt war bei mir zu Besuch im Landtag. Geleitet wurde die Gruppe vom Vorsitzenden Helmut Bäumer. Nach Führung durch den Landtag konnte die Gruppe die laufende Plenardebatte von der Besuchertribüne verfolgen. Im Anschluss daran hatte ich eine Stunde Gelegenheit zu kritischer und interessanter Diskussion mit meinen Besuchern. Es ist immer wieder schön, wenn sich Menschen direkt vor Ort über meine politische Arbeit informieren.

LEP

Entwicklungsbremse statt Wachstumsbeschleuniger

Rot-Grün hat gegen erhebliche Bedenken der Opposition und vieler Verbände einen neuen Landesentwicklungsplan (LEP) durch den Landtag Nordrhein-Westfalen gebracht. Wir sehen im neuen LEP eine Entwicklungsbremse und keinen Wachstumstreiber. Er beschleunigt die Renaturierung des Landes zu Lasten von Beschäftigung und Wohlstand. Seit dem Regierungswechsel 2010 hat Nordrhein-Westfalen fast 3.800 Hektar Industrie- und Gewerbefläche ersatzlos verloren. Das entspricht der Gesamtfläche der Chemparks Leverkusen, Dormagen und Krefeld-Uerdingen, des Thyssen-Krupp Stahlwerks Duisburg, des Evonik Chemieparks Marl, der Shell Raffinerie Wesseling/Godorf, des Hüttenwerks Krupp Mannesmann Duisburg, des Chemieparks Hürth-Knappsack sowie der Ford-Werke Köln mit insgesamt 93.000 Arbeitsplätzen. Diese Entwicklung hat massive Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt: Die Arbeitslosenquote an Rhein und Ruhr ist aktuell um 40 Prozent höher als im Schnitt der westdeutschen Länder und um 30 Prozent höher als im Bundesschnitt.

Mein Team und ich wünschen Ihnen und Ihren Lieben ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie Gottes Segen für ein glückliches und erfolgreiches neues Jahr!

Der nächste Newsletter erscheint am 20. Januar 2017